

Kurier der CHRISTLICHEN MITTE

Dezember 2001
Nr. 12

Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten



Entscheidende Weltstunde

Den Weg der Gerechtigkeit, der Hoffnung, den Weg zum Frieden hat uns GOTT gewiesen. Doch die große Mehrheit der Menschen achtet GOTTES Wort nicht. Jeder Krieg ist ein apokalyptisches Zeichen, das zur Umkehr zu GOTT ruft. Aber auch für lauteste Rufe haben die Massen die Ohren verschlossen.

Nach Millionen Toten, nach riesigen Zerstörungen riefen die Heimkehrer 1918: „Nie wieder Krieg!“ Zu GOTT bekehrten sich die Leute nicht. Dafür schuf man den Völkerbund in Genf. Er sollte den Frieden sichern. Kaum zwanzig Jahre hielt das friedensichernde Menschenwerk. Denn der Mensch vergißt schnell. Hinter den dünnen Fassaden der Zivilisation wuchs bereits der mörderische Moloch des Nationalsozialismus und zog die Völker in den zweiten, noch fürchterlicheren Weltkrieg. Noch viel mehr Tote und Invaliden, noch viel mehr Unmenschlichkeit, noch mehr Weltzerstörung. Nach Kriegsende schrien die Betroffenen wieder: „Nie wieder Krieg!“

Für zwei, drei Jahre waren die Kirchen überfüllt. Hoffnung sprühte. Zudem standen die himmelragenden Atompilze von Hiroshima und Nagasaki wie ein unübersehbares Menetekel über den Völkern der Erde. Die Leute sahen die noch nie dagewesene Möglichkeit des Weltunterganges auf dem Bildschirm. Man sprach nicht mehr davon und verdrängte die Drohung blieb.

Man gründete die Weltorganisation der „Vereinten Nationen“ und verkündete die Menschenrechte. Von der Umkehr zu GOTT sprach kaum jemand. „Der Friede, den die Welt nicht geben kann“, den nur GOTT geben kann, wie die Schrift sagt, spielte im Denken und Planen der allermeisten Menschen keine Rolle. Den achtet man nicht.

Es kam der Wohlstand. Die Leute waren viel beschäftigt, und viel wurde geboten, so daß man GOTT leicht vergessen konnte. Die Kirchen leeren sich. Es lebe die Spaßgesellschaft! Konsum wird zur Ersatzreligion.

Es kam die Regierung mit dem noch nie dagewesenen säkularisierten Amtseid. Nicht mehr „So wahr mir GOTT helfe“, sondern „Wir machen das selber ohne GOTT“.

So daß heute das Schriftwort gilt: „Wenn Blinde Blinde führen, fallen beide in die Grube.“

Auch immer mehr Christdemokraten schämen sich für ihr „C“. Der Wertezersfall breitet sich aus.

Die Zahl der intakten Familien sinkt. Gewalt nimmt zu und die Sucht. Moralische Hemmungen fallen weg. Unmenschlicher, gehetzter, sinnloser wird das Leben des Menschen ohne GOTT. Man spricht nicht mehr vom Bösen, das vor aller Augen liegt. Jeder kann in unserer Gesellschaft ungestraft verhöhnen und Christen öffentlich lächerlich machen. – Das alles macht mir Angst für die Zukunft.

Niemandem ist es je gelungen, den Krieg aus der Welt zu schaffen. Gelebter CHRISTUS-Glaube ist der einzig überzeugende Weg zum Frieden. Doch gerade den Weg wollen die Menschen nicht gehen.

Von dem Naturwissenschaftler Wernher von Braun stammt das unheimlich ernste Hoffnungswort, vor der UN-Vollversammlung gesprochen: „Nur ein erneuerter Glaube an GOTT kann die Wandlungen herbeiführen, die unsere Erde vor der letzten Katastrophe retten könnten.“ Hier wird uns der äußerste Lebensernst unserer Entscheidung für JESUS CHRISTUS und unsere Verantwortung für Leben und Welt ins Bewußtsein gedrängt. Hier scheint der Ausweg auf.

„Du kannst die Welt verwandeln“ war nach dem Zweiten Weltkrieg der Name eines berühmten Buches in Amerika. Alles Gemeine wie auch alles Gute wächst, ehe es geschieht, im Herzen des Menschen. Glauben oder Nichtglauben ist eine Frage auf Leben und Tod.

Wie haben viele Menschen auf die furchtbare Katastrophe von New York reagiert? Es gab Trauerkundgebungen und Lichterketten. Es gab Gedenkminuten, Trauermärsche, Glockengeläut und einige ökumenische GOTTES-Dienste. Das Oktoberfest und der Wurstmarkt gehen weiter. Spaß statt Mitgefühl oder gar Besinnung.

„Da kann man doch nur noch beten“, sagen andere. Doch Beten ist ein Ausweg nur für die, die beten können. Denn fruchtbar beten kann nur, wessen Leben sich betend wandelt, wenn da ein Mensch das Gesetz der Liebe JESU als Leitstern in sein Leben nimmt. Nur dann wächst Hoffnung. In diesem Sinne mahnte Reinhold Schneider mitten im Zusammenbruch: „Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten, und diese Zeit den richtenden Gewalten durch ein geheiligt Leben abzurufen.“

Wirkliche Umkehr zu GOTT muß geschehen. Glauben muß aufbrechen in der Tiefe unseres Herzens. Nur dann ist Hoffnung.

GOTT sei uns Sündern gnädig! – Oder wissen Sie einen anderen Weg?

Pfr. W. Benzing

Das Wunder des 11. September

Vor mehr als 30.000 Menschen sprach R. Giuliani, Bürgermeister von New York, vom „Wunder des 11. September“ und wies bei der Gedenkfeier am 14. 9. auf die kleine kath. Kirche am World Trade Center „St. Paul's Chapel“, die unversehrt stehen blieb, als alles um sie herum in Schutt und Asche versank.

Nicht einmal ein Fenster wurde in der Kirche zerbrochen:

„Der Anblick dieser Kirche, die unberührt, sicher und ruhig inmitten der Ruinen steht, sendet uns ein deutliches Zeichen über die Stärke und Widerstandskraft der Bürger von New York und ganz Amerika!“ erklärte Giuliani.

Sollte nicht vielmehr die Stärke GOTTES, Seine Nähe, auch im Unglück in diesem Zeichen deutlich werden?

So sieht es auch der Pfarrer von „St. Paul's Chapel“, L. F. Harris: „Es ist schwer zu glauben, daß es sich dabei nicht um ein Wunder handelt,

die Frucht einer göttlichen Intervention! Ich glaube, die Kirche steht hier als Zeichen der Hoffnung und als Metapher des Guten, das im Anblick des Bösen dennoch widersteht.“

Bewahrt blieben auch die Beter in der Kirche. „Es ist unglaublich, welchen Frieden dieser Platz ausstrahlt, wenn man bedenkt, was direkt um die Kirche herum vorgeht“, stellt der Polizist D. Capellini fest, der jahrelang an der Kirche vorbeigegangen war, ohne sie zu betreten. GOTT gibt Zeichen. Wohl dem, der sie zu deuten weiß und Buße tut.

Attentat auf Kölner Dom?

Seit mehr als zehn Jahren warnt die CHRISTLICHE MITTE in jeder Ausgabe des KURIER, in Büchern und Kleinschriften, auf Faltblättern und Video- bzw. Hörkassetten vor der schleichenden Besetzung Deutschlands durch den Islam. Diese Eroberung Deutschlands hat nach dem 11. September d.J. bedrohliche Ausmaße angenommen. Hinter den Mauern der Moscheen planen Muslime Terror und Attentate – auch in Deutschland.

Im „Handbuch des Terrorismus“ oder der „Enzyklopädie des Dschihad“, das in die Hände westlicher Geheimdienste gelangt ist, werden die Länder aufgezählt, denen der Dschihad, der „hl. Krieg“, erklärt ist. An erster Stelle stehen die USA, es folgen Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Rußland. Wörtlich heißt es in dem Handbuch: „Man muß mindestens vier Ziele zugleich treffen, damit die Regierung des jeweiligen Landes weiß, daß wir es ernstmeinen.“

Größere Anschläge sind zur Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel geplant, „wenn viele Menschen zusammenkommen“, auf Weihnachtsmärkten z.B.

Vorhergesagt ist der Einsatz bakteriologischer und chemischer Mittel. Zu den Zielen zählen der Kölner Dom, der Eiffelturm in Paris und Big Ben in London.

„Die Schlacht zwischen dem Glau-

ben (Islam) und dem Unglauben hat begonnen“, erklärte O. Bin Laden in seinem Video, das von Fernsehsendern ausgestrahlt wurde.

„Vorgeschrieben ist euch der Krieg“ befiehlt Allah in der Koran-Sure 2,112. Und prophezeit in Sure 33,28: „Allah hat euch (die Muslime) zu Erben gesetzt über alle Nicht-Muslime, über ihre Äcker und Häuser, über all ihre Güter und alle Länder, in denen ihr Fuß fassen werdet!“

Der Islam, eine Religion des Friedens?

Die Geschichte des Islam ist mit Blut geschrieben. Die Attentate sind nicht das Werk einzelner Terroristen. Sie zeigen das wahre Gesicht des Islam.

Aus dem Vortrag „Heiliger Krieg auf deutschem Boden“ von A. Mertensacker, den Sie für 10 DM bei der KURIER-Redaktion als Hörkassette beziehen können.

Frieden im Heiligen Land?

Wie ernst ist es den Palästinensern mit ihren Verträgen? In der Interims-Vereinbarung vom 28.9.1995 zwischen Palästinensern und Israel heißt es z.B.:

„Beide Seiten werden alle erforderlichen Maßnahmen einleiten, um Terrorakte, Verbrechen und gegenseitige Feindseligkeiten zu verhindern“ (Art. XV).

„Die palästinensische Polizei wird systematisch gegen alle Formen der Gewalt und des Terrors vorgehen“ (Art. II, 1).

Im Abkommen von Wye vom 23. Oktober 1998 heißt es:

„Beide Seiten kamen überein, gegen Anstifter zur Gewalt gerichtlich vorzugehen und die Aufstachelung zur Gewalt gegen die jeweils andere Seite zu verhindern“ (Art. II).

In der Erklärung von Camp David vom 25. Juli 2000 heißt es:

„Beide Seiten verpflichten sich, ein Umfeld für Verhandlungen zu schaffen, das frei von Druck, Einschüchterung und der Androhung von Gewalt ist.“

Wie sieht die Wirklichkeit aus? Regelmäßig verstößt die palästinensische Polizei, verstoßen die palästinensischen Rundfunk- und

Nach Verhaftung und Verurteilung bekannter Terroristen werden diese sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Dem israelischen Wirtschaftsblatt Globes zufolge bezahlt die EU die Gehälter der Palästinensischen Polizei. Die EU habe beschlossen, 27 Millionen Euro an die PA zu überweisen, damit die Gehälter der Mitarbeiter bezahlt werden können.

ADVENTS-BITTE

Laß Dich hauchen ein
einer Jungfrau rein,
unsre Schuld beschäm,
Kind von Bethlehem!

Geh als Sonne auf,
rett der Menschheit Lauf,
nimm der Mutter Arm,
unser Dich erbarm!

Die Erde ist zu klein, um unserer Seele das bieten zu können, was sie befriedigen könnte. Sie hat Hunger nach GOTT, und nur GOTT kann sie erfüllen.

Johannes Vianney
(1786 bis 1859)

NEIN zur Moschee

Ich möchte es nicht versäumen, Ihnen allen voran mitzuteilen, daß unser Sturmlaufen gegen den Bau einer Moschee in Mühlendorf mit Erfolg gekrönt wurde. Der Stadtrat hat mit großer Mehrheit beschlossen, keinen Moscheebau auf dem geplanten Gelände in Mühldorf zuzulassen. Dieser Beschluß wurde über die Presse bekanntgegeben. Ich möchte mich an dieser Stelle für ihre wirklich sehr hilfreiche Unterstützung unserer Bürgerinitiative bedanken.

H. Stumpe

Die Schwachen kämpfen nicht.

Die Stärkeren kämpfen vielleicht eine Stunde lang.
Die noch stärker sind, kämpfen viele Jahre.
Aber die Stärksten kämpfen ihr Leben lang.
Diese sind unentbehrlich.

Bertolt Brecht (1898 – 1956)

Juden weltweit

1948 gab es in Israel 806.000 Einwohner; heute sind es 6,4 Millionen. Die jüdische Bevölkerung macht mit 5,2 Millionen 81 Prozent der Gesamtbevölkerung Israels aus.

Bis zum Jahr 2020 wird eine Zahl von 6,4 Millionen Juden in Israel vorausgesagt. Im selben Zeitraum soll die arabische Bevölkerung auf 8,5 Millionen angewachsen sein. Israel befürchtet eine sozio-ökonomische Zeitbombe.

Der Anteil der Juden in Israel beträgt 37,5 Prozent der Weltjudenheit.

WEIHNACHTS-WUNSCH

Ich wünsch sie Dir voll Segen,
die stille, heilige Nacht,
der HERR selbst mög ihn legen
auf das, was Dir gemacht,

auf alle Tag und Nächte,
die ER Dir fürder schenkt,
send Seine guten Mächte,
daß stets Dein Fuß gelenkt,

Dich Seine Lieb durchströme,
daß Du voll Güte bist
und weiterschenkst das Schöne
von unserm HERRE CHRIST.

Diese Spruchkarte von Pfr. W. Pietrek erhalten Sie für nur 10 Pfg. einzeln oder im Set von zehn verschiedenen Spruchkarten (1 DM).

Bestellanschrift:
KURIER-Redaktion
Mit dem Kauf dieser Karten unterstützen Sie die CHRISTLICHE MITTE.

Muslime zu CHRISTUS führen

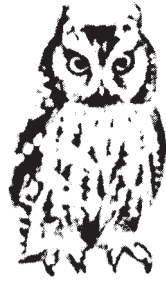
Immer mehr Moslems bekehren sich weltweit zu CHRISTUS, treffen sich aber in islamischen Regionen im geheimen. Ihre Zahl wächst beständig. Professor Dudley, Pasadena, USA, konnte eine Fragebogen-Aktion durchführen und erhielt ca. 600 ausgefüllte Fragebögen ehemaliger Moslems, die Christen wurden, aus 39 Ländern zurück. Als fünf Hauptgründe ihrer Bekehrung zu CHRISTUS gaben sie an:

- 1) die Heilsgewißheit, die sie bei JESUS CHRISTUS erhalten, die aber im Islam nicht zu haben ist.
 - 2) Die wunderbare Anziehungskraft JESU CHRISTI selber, und daß man zu IHM eine persönliche Beziehung haben kann – im Gegensatz zum Islam, wo solche persönliche Beziehung zu Allah nicht gegeben ist.
 - 3) Das ausgezeichnete Vorbild echter Christen, ihr Sinn für Gerechtigkeit und die Aura des Friedens, die sie umgibt.
 - 4) Träume und Visionen
 - 5) Übernatürliche Erfahrungen weiterer Art.
- Ein Beispiel unter vielen:
Ein ägyptischer Moslem las die

Evangelien und war gerade bei Lukas 3 angelangt, als er einen stürmischen Wind erlebte in seinem Zimmer und die Stimme des HERRN zu ihm sprach: „Ich bin JESUS CHRISTUS, den ihr haßt. Ich bin der HERR, nach dem du suchst.“ Der Muslim berichtet: „Ich weinte und weinte und folge JESUS seit diesem Tag.“

G. Battenberg

Hören Sie auch den Bericht von Ali auf der Hörkassette „Ich fand zu CHRISTUS“ (10 DM), und lesen Sie weitere Berichte in der Broschüre „Muslime, die zu CHRISTUS fanden“ (20 S./2,50 DM) von der CM-Bundesversandstelle.



Eule weiß, fast scheint verloren
Deutschland heut an tausend Toren,
doch auch Rettung steht bereit,
wenn sich Herzen öffnen weit.

Wo der Mensch zeigt Glaubenskraft,
fließt des Höchsten Leidenschaft
zur Erlösung dieser Welt,
die nur Seine Liebe hält.

ER kann wahrhaft uns befreien,
Umkehr schaffen, benedieken,
bis der Mensch armselig kniet,
weil es ihn zu IHM hinzieht.

Wer in Seiner Nähe lebt,
sich trotz allen Leids erhebt,
dessen innerst Herz-Befund
macht der Urgrund GOTT gesund.

Johannes, der staunen kann

Johannes ist glücklich. Man sieht es dem Jungen an. Er hat Eltern, die zuhören, von denen er auch selbst das Zuhören lernt. Seine Eltern nehmen sich Zeit für ihn. Seine Mutter geht nicht arbeiten, obwohl die Familie das Geld gut gebrauchen könnte. Doch die Mutter von Johannes meint, es sei wichtiger, daß ihr Sohn erlebe, geborgen zu sein.



Die erste Lesestunde

„Zu Hause ist es am schönsten!“ äußert Johannes. Dabei sind seine Eltern recht konsequent. Ihr Sohn soll früh lernen, wo es langgeht. Kinder brauchen Orientierung. Wenn sie merken, daß sich jemand wirklich für sie interessiert, wissen sie, daß sie geliebt sind. Erst dann können sie reifen und wiederlieben, wenn sie selbst einmal eine Familie gründen. Wie eine Pflanze, die sich an einem Stock emporrangt, brauchen Kinder Eltern, an die sie sich anlehnen können, fähig zu einer Bindung. Wer sich geborgen fühlt, kann Geborgenheit schenken. Das zeigt Johannes bei seiner kleinen Schwester, die er behutsam

betreut. Sein väterliches Beschützer-Gefühl ist schon erwacht. Weil er Ehrfurcht vor sich selbst erlebt, kann er selbst ehrfürchtig sein. Die stille Rücksichtnahme, die Johannes daheim einübt, zeigt er auch im GOTTES-Haus. Dort kann er, sonst sehr lebhaft, durchaus still sein, auf GOTT hören.

In dem großen geheimnisvollen Raum schaut er empor. Johannes kann noch staunen. „Hier ist GOTT!“ haben ihm seine Eltern gesagt, schon als er noch klein war und das noch nicht verstehen konnte. Wer von den Großen kann das schon verstehen?

„Hier ist GOTT!“ haben seine Eltern trotzdem gesagt, weil sie wußten, daß etwas von ihrer Ehrfurcht auch die Ehrfurcht ihres Sohnes entzünden würde. Weit mehr geschieht ohne Worte als mit Worten.

Auch im Garten oder beim Waldspaziergang haben die Eltern manchmal leise gesagt: „Hier ist GOTT!“. Auch dann hat Johannes aufgehört. Er hat es leichter als andere Kinder. Ein Mosaikstein nach dem anderen wird ihm für den Sinn seines Lebens geschenkt. Rechtzeitig.

Pfr. Winfried Pietrek

Herzog auf dem Holzweg

Derzeit werden in der Diskussion um die verbrauchende Embryonenforschung viele Thesen verbreitet, die keiner Überprüfung standhalten.

So ist bis heute nirgendwo auch nur ansatzweise nachgewiesen, daß aus der Forschung mit embryonalen Stammzellen zumindest in zehn Jahren irgendein Heilmittel geschaffen werden kann. Die bisherigen Versuche mahnen eher zur Vorsicht, wie Experimente aus den Vereinigten Staaten zeigen.

Hier ist leider auch Roman Herzog mit seiner Äußerung zu Muskoviscidose völlig auf dem Holzweg. Zunächst sollte im Bereich der adul-

ten Stammzellen weitergeforcht werden. Ihre Gewinnung ist ethisch unbedenklich und auch aus Nabelschnurblut möglich. Diese Zellen haben Eigenschaften, mit denen Forscher hervorragend arbeiten können. Wir müssen also nicht an Embryonen herangehen.

Der Vorsitzende des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie, Bernd Wegener, gegenüber dem Pressedienst KNA

Parteitag Schleswig-Holstein

Alle Mitglieder der CM und KURIER-Leser sind herzlich zum CM-Landesparteitag am 8.12.2001 in Kiel, Restaurant „Il Gatto Pardo“, Westring 200, von 10 bis 15 Uhr eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen die Wahlen des Landesvorstandes und der Kandidaten zur Bundestagswahl 2002.

Gastreferenten sind die Bundesvorsitzende A. Mertensacker und Pfr. Winfried Pietrek.

Autofahrer nehmen die Abfahrt Kiel-Mitte, die in den Westring mündet. Vom Bahnhof bringt Sie die Buslinie 81, Richtung Universität, direkt bis

vor das Restaurant.

Bitte nehmen Sie die Mühe der Anfahrt auf sich, damit die CHRISTLICHE MITTE auch in Schleswig-Holstein an Boden gewinnt. Herzlichen Dank.

A. Mertensacker

Für Anmeldungen bei der CM-Zentrale sind wir dankbar: Tel. 02523/8388, Fax 6138



Einstimmig wählten die Delegierten der CHRISTLICHEN MITTE am 3. 11. 01 in Fulda Frau Adelgunde Mertensacker wieder zur Bundesvorsitzenden. Alle zwei Jahre wurde ihr seit 1986 das Vertrauen ausgesprochen.

Ebenfalls bestätigt in ihrem Amt wurden der stellv. Bundesvorsitzende Josef Happel, der Bundesgeschäftsführer Michael Platt, der Bundesschatzmeister Karlheinz Schmidt.

Zum Generalsekretär wählten die Delegierten Otto Ried, zum Bundesjugendsprecher Klaus Kronauer und zu Beisitzern Norbert Dembeck, Annette Drayß, Alessandro und Godehard Janus, Paul Michalevicz, Harald Hormel, Theo Wieser, Irmgard Witteler, Ingrid Schmidt und Maria Schwarz.



Drei Monate lang stand diese Parole an der Wand des Treppenaufgangs zur Stadtbibliothek in Eggenfelden. Offenbar hatte niemand etwas gegen den Text einzuwenden; immerhin benutzen täglich viele hundert Menschen diese Treppe.

Hätte dort ein pro-deutscher Satz gestanden, wäre die Wand bestimmt innerhalb weniger Stunden gereinigt worden.

Dr. W. Schmidtke

Es ist schwieriger, eine vorgefaßte Meinung zu zertrümmern als ein Atom.

Albert Einstein (1879-1955)

Offener Brief an den CDU-Bundestagsabgeordneten Martin Hohmann, August-Rosterg-Straße 10, 36119 Neuhoof, Fax 030/22796935

Allah, der falsche Gott

Sehr geehrter Herr Hohmann!

In einer Presse-Erklärung haben Sie mutig festgestellt, daß es falsch ist, den christlichen GOTT mit Allah gleichzusetzen. Das sei eine „unzulässige Vermischung“. Denn JESUS sei nach islamischer Lehre nicht gekreuzigt worden und nicht auferstanden (Sure 4).

Sie, Herr Hohmann, scheuten nicht davor zurück, auch auf Sure 9 hinzuweisen, in der Christen wegen ihres Bekenntnisses zum GOTT-Menschen „von Allah verfluchte Leute“ genannt werden: „Allah schlaege sie tot!“

Zu Ihrer Presse-Erklärung beglückwünschen wir Sie sehr herzlich. Endlich die öffentliche Stimme eines Politikers, die klar auf das hinweist, was Bischöfe oder andere kirchliche Amtsträger verkünden müßten!

Die sog. „Kirchen-Sprecher“ der Parteien fielen wie eine wilde Meute über Sie her. Ihre Zitate, eindeutig durch den für Muslime absolut wörtlich verbindlichen Koran belegt, seien „verantwortungslos“ und „beleidigend“ – als ob Sie den Koran erfunden hätten!

„Religionshistorisch“, so haben Sie einem gerade jetzt interessierten Publikum erklärt, „handelt es sich bei Allah um eine von vielen altarabischen Naturgottheiten.“ Bis heute gebe es in Mekka Tieropfer, die aus vorislamischer Zeit stammen. Gleichsetzung Allahs mit GOTT „ist in der gegenwärtigen Situation geeignet, die christliche Religion zu diskreditieren.“

Susanne Kastner (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, fand, ohne überhaupt näher auf die genannten Suren einzugehen, Ihre Tatsachen-Feststellungen „primitiv und platt“. Sogar aus Ihrer eigenen Fraktion, der CDU, wurde Ihnen – vom kirchenpolitischen Sprecher Hermann Kues – ein „Mindestmaß an Toleranz“ abverlangt, als ob es intolerant sei, intolerante Suren-Verse zu zitieren.

Christa Nickels von den Grünen sah gar eine Beleidigung der Gläubigen aller Religionsgemeinschaften gegeben. Die Beleidigung GOTTES durch die blasphemische Gleichsetzung mit Allah erkennt sie offenbar nicht.

Daß hinter den parteipolitischen Äußerungen zugunsten der Muslime ein Buhlen um die Stimmen der bereits rund 600.000 Doppelpaß-Inhaber steckt, wurde nirgendwo erwähnt.

Daß Sie, Herr Hohmann, die Klarstellung der wichtigsten Frage der Gegenwart tapfer aufgenommen haben, dafür ist Ihnen im Namen vieler Christen herzlich zu danken!

Adelgunde Mertensacker
CM-Bundesvorsitzende

Ein Brief aus Syrien

Nach dem Abschluß meiner Oberschule in Syrien wollte ich in Deutschland studieren, und so reiste ich ein. Ich studierte Chemie und arbeitete in Stuttgart und Ulm, und Mitte der 80er Jahre kehrte ich nach Syrien zurück.

Ich war und bin der Meinung, daß Orientalisten und Europäer den Islam nicht verstehen können, weil sie die Denkweise der Muslime und ihre inneren Lebensverhältnisse nicht kennen. Es kommt dazu, daß Europäer und Amerikaner vieles im Islam nicht ernstnehmen. Mit meinen Freunden und Bekannten in Deutschland sprach ich oft, warnend vor muslimischen Vorstellungen von Leben und Tod, Menschenrechten, Ehe und Frauenrechten ... usw. aber ohne Ergebnisse.

Die Ausbeutekriege Mohammeds sind belegbare Beispiele seiner Greuelthaten, und die Terroristen von New York und Washington haben ihre Vorbilder in der islamischen Geschichte. Darüber könnte ich Bücher schreiben.

Spricht man mit Muslimen über diese Greuelthaten, dann verneinen sie das und sagen mit dem Quran: In der Religion gibt es keinen Zwang.

Dieser Spruch hat sich in der islamischen Tradition nie bewahrheitet, und in der islamischen Welt dürfen

Muslime ihre Religion nicht wechseln, und wenn sie das tun, sind sie Abtrünnige und können von jedem Muslim getötet werden.

Jeder Christ in der islamischen Welt wird, wenn die Behörden ihn nicht haben wollen, der Mission beschuldigt, und das kann ihn das Leben kosten. Die Frage ist nun: Mit welchem Recht missionieren Muslime in der westlichen Welt und bauen Moscheen? Da sie doch die westliche Ordnung nicht akzeptieren?

Muslime erkennen die freiheitlich westliche Gesellschaftsordnung nicht an, weil sie mit Gewalt eine islamische Ordnung herbeiführen wollen. Der Islam ist eine politische Partei zur Durchsetzung festgesetzter Vorstellungen, die vor allem im Quran verankert sind.

Und zur Erreichung dieses Zieles ist jedes Mittel erlaubt. Es hat sich von Mohammed bis heute nichts geändert.

Prof. Dr. P.O., Syrien
Aus Sicherheitsgründen bitte ich, meinen Namen nicht zu veröffentlichen.

Der Feind der Christen

Ich habe den Vortrag von A. Mertensacker mit dem Titel „Der Prophet Allahs“ bzw. dessen Aufzeichnung auf Kassette gehört und kann nicht nur voll zustimmen, sondern bin sogar sehr dankbar, daß er mir endgültig die Augen geöffnet hat.

Als gläubiger Christ katholischer Konfession hatte ich bis zu diesem Zeitpunkt, an dem ich die CM-Partei kennengelernt habe, nur die Ahnung, aber nie die Gewißheit, daß der Islam mit dem Christentum nicht das geringste gemein hat.

Die Argumente in dem Vortrag und die auf den Flugblättern der CHRISTLICHEN MITTE haben mich dazu animiert, auch einmal die entsprechenden Stellen und Texte im Koran zu lesen und diese mit der wahrhaftigen Heiligen Schrift, also der Bibel, zu vergleichen.

Und wenn man dieses tut, dann kann man nur zu dem Schluß kommen, daß Allah mit unserem dreieinigen GOTT nichts, aber auch gar nichts gemein hat.

Umso erstaunlicher und bedauerlicher

ist, daß die Kirchen den Islam nicht als den natürlichen Feind von JESUS CHRISTUS erkennen.

Gerade weil sich die Kirchen und auch andere Institutionen bezüglich des Islam auf gefährliche Wege einlassen und sich dadurch der Islam und damit die Gottlosigkeit in Deutschland immer weiter ausbreiten, bitte ich die CM und hoffe auch, daß sie sich trotz vielfacher Anfeindungen nicht unterkriegen läßt und auch weiterhin öffentlich ihre Meinung vertritt.

M. Sausner

Scientology unter Beobachtung

Seit Jahren wird die Scientology-Organisation (SO) von den Verfassungsschutzämtern beobachtet. Trotzdem gelingt es ihr mit intensiven Werbemethoden, neue Mitglieder zu gewinnen. 1954 in den USA gegründet, errichtete die SO ihre erste Niederlassung in Deutschland im Jahr 1970 – zusammen mit mehreren Hilfs- und Unterorganisationen, z.B. der „Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte“ (KVPM), „I HELP“, „Criminon“ u.a.

Kontrolliert wird die SO von der „Sea Organization“ (Sea Org), die ebenfalls durch Ron Hubbard gegründet wurde. Die „Sea Org“ ist befugt, Mitglieder der SO zu degradieren, und beauftragt, jeglichen Widerstand von Nicht-Scientologen gegen die „globale Expansion“ zu zerschlagen, auszurotten bzw. auszuschalten. Die Sea Org betreibt eigene Straflager, die sie als Einrichtungen der „Läuterung“ Einzelner darstellt.

Das „Office of Special Affairs“ (OSA) arbeitet mit nachrichtendienstlichen Mitteln, um Kritiker der SO zu diffamieren und unglaubwürdig zu machen. In der SO-Zeitschrift „Freiheit“ z.B. werden sie als Kriminelle oder Geistesranke vorgestellt, eine Taktik, die von der SO als „Dead Agenting“ bezeichnet wird, d.h. Vernichtung der Glaubwürdigkeit eines Kritikers.

Weitere Publikationsorgane der SO sind u.a. „Dianetik-Post“, „Toleranz“, „Impact“, „Scientology-News“, „Source“, „The Auditor“.

Sich selbst stellt die Scientology-Organisation als „selbstlose Religionsgemeinschaft“ vor und ihren Gründer R. Hubbard als „Menschenfreund und Genie.“

Ziel der SO ist eine Gegengesellschaft zur Demokratie – mit eigenen Gesetzen, eigener Justiz und eigenem Nachrichtendienst, eine „perfekte Gesellschaft“ mit „perfekt funktionierenden Menschen“, den „clears“.

Die SO bildet ihre Mitglieder aus, Schlüsselpositionen in der Gesellschaft zu besetzen. Nicht-Scientologen werden im Schrifttum der SO verächtlich als „seriengefertigte Humanoide“ oder als „rohes Fleisch“ bezeichnet.

Die Verfassungsschutzämter bitten um Unterstützung der Bevölkerung bei ihrer Beobachtung der demokratie-feindlichen Scientology-Organisationen.

Die jährlichen Berichte der Verfassungsschutzämter kann jeder Bürger kostenlos anfordern.

Wunder vom „anderen Stern“

Jedes Neugeborene kommt wie ein Wunder vom anderen Stern. Mit einer Milliarde Hirnzellen ist es ausgestattet: Informationen kann es ordnen und speichern.

Zwar kann das Kind den Löffel noch nicht allein zum Munde führen. Doch der Löffel macht nicht den Menschen aus.



Schon das kleinste Baby hat ein Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit (Art. 2, Grundgesetz). Gegenstimmen sind „Größenwahn“. Daß die Ermordung unschuldiger Kleinstkinder in Deutschland flächendeckend organisiert ist, ist ein Zustand wie in

einem Tyrannenstaat. Obendrein herrscht Berufsfreiheit für Baby-Killer.

Durch Abstimmung im Bundestag wird solche tödliche Versklavung der kleinsten Deutschen um keinen Deut besser. Auch nicht durch Lohnfortzahlungen für die vielen verführten Mütter, die nach einem Kleinstkindmord erkranken. Und auch nicht durch die Tatsache, daß die Verführer äußerlich geschneigelt und gebügelt daherkommen. Es ist absolut sicher, daß die tödlichen Gesetze eines Tages wieder abgeschafft werden – oder das christliche Deutschland wird untergehen.

Michael Feodor
Fordern Sie zu Weihnachten ein Päckchen Gratis-Flugblätter „Helft mir! Ich möchte leben“: KURIER-Telefon: 02523/8388.

Retten Sie ein Kind!

Das müssen Sie wissen: Grundsätzliches zum Koran

Immer wieder werden Fragen zur Verszählung in den deutschen Koran-Übersetzungen gestellt. Dazu grundsätzlich: Der Koran ist in 114 Suren (Abschnitte, Kapitel) aufgeteilt. Sie tragen Namen, z.B. von Personen, deren Geschichte erzählt wird (Abraham, Noach) oder setzen ein Wort aus der Sure an den Anfang (z.B. Die Kuh, Der Tisch).

Die Suren sind nach ihrer Länge geordnet, d. h. die längsten Suren stehen vorn, die kurzen am Ende des Koran.

Die Suren selber bestehen aus zusammengewürfelten Fragmenten, oft sind die Übergänge von einem Thema zum anderen nicht erkennbar, fremde Passagen unterbrechen zusammengehörige Fragmente usw.

Die von Muslimen immer wieder vorgebrachten Vorwürfe, wir würden zitierte Verse aus dem Zusammenhang reißen, sind als unberechtigt zurückzuweisen, da der Koran selber einen Zusammenhang vermissen läßt.

Die Suren umfassen eine Anzahl von Versen. Die Zählung der Verse ist in den einzelnen Koran-Ausgaben uneinheitlich. Dies führt immer wieder zu dem Vorwurf, wir würden unsauber zitieren.

In den 11 deutschen Koran-Übertragungen gibt es für die Zählung der Verse hauptsächlich drei Systeme: Die einen zählen nach der Ausgabe von Gustav Flügel/Reedslob von 1834, die anderen nach der Koran-

Standardausgabe aus Ägypten von 1923, wieder andere zählen die Einleitungsformel: „Im Namen Allahs, des Erbarmer, des Barmherzigen“ als Vers 1, so daß die Verse um eine Zahl voneinander abweichen. Die meisten Koran-Übersetzungen sind geschönt oder falsch, dann z.B. wenn der Eigenname des „Herrn der Götter“, Allah, mit Gott übersetzt wird. Allah wurde bereits im 2. Jahrhundert nach CHRISTUS als oberster Götze der Araber schriftlich bezeugt. Er war der allen arabischen Stämmen gemeinsame „Herr der Götter“, der bereits Jahrhunderte vor Mohammed in der Kaaba, Mekka, von allen arabischen Stämmen mit Tier- und Menschenopfern angebetet wurde. Diesen Eigennamen mit Gott zu übersetzen, ist nicht nur historisch und wissenschaftlich falsch, sondern zugleich eine Häresie (Irrlehre), der sich in unserer Zeit zahlreiche Kirchenvertreter schuldig machen.

A. Mertensacker
Wir empfehlen die Koran-Ausgaben von Goldmann (1959) und Reclam.



Am 25. Juli wurde die Todesstrafe für Ayub Masih vom Obergericht in Lahore bestätigt. Ayub wurde verurteilt, weil er den Propheten Mohammed beleidigt haben soll. Es handelt sich ohne Zweifel um eine falsche Anklage. Ayub wurde von seinem Nachbarn angezeigt, der es auf das Land der christlichen Gemeinde in seinem Dorf abgesehen hatte. Er hatte Erfolg. Alle vierzehn christlichen Familien sind geflohen, und der ehemalige Nachbar konnte sich sämtliche Häuser und Grundstücke unter den Nagel reißen.

Ayubs Anwalt hat nun den Fall an den obersten Gerichtshof gebracht.

Pakistanische Richter stehen unter enormem Druck. Der Richter, der 1995 die Christen Salam und Rehmat Masih in einem Berufungsverfahren freisprach, wurde ein Jahr später ermordet. Zu Weihnachten sollte Ayub mit einer Flut von Briefen und Postkarten (auf Englisch) Mut gemacht werden.

Seine Gefängnis-Adresse lautet: Ayub Masih

c/o Shahzad Barbar s/o Anayat Masih

Chak No. 133/16-1 Amrat Nagar

Mian Channu - 58000

Punjab

Pakistan

Ihre eigene Adresse sollten Sie nicht angeben.

Friede ist da, wo die Gebote GOTTES gelebt werden.

CHRISTLICHE MITTE
Gratis Infos: Postfach 2168
59531 Lippstadt

Verbreiten Sie diesen Aufkleber (10 Pfg.), und erinnern Sie daran, daß ein Friede ohne GOTT nicht möglich ist. Damit weisen Sie zugleich die Irrlehre zurück, ein Friede unter den Religionen sei die Voraussetzung für den Frieden in der Welt. Wie kann Friede sein zwischen CHRISTUS und den Anti-Christen? Wie kann Friede sein zwischen der Wahrheit und der Irrlehre?



„Um sich den Menschen in der neuen und vollständigen Form zu offenbaren, die das Zeitalter der Erlösung einleitet, wählte ER weder einen Stern des Himmels noch den Palast eines Mächtigen zu Seinem Thronsitze; auch wollte ER nicht die Flügel der Engel zum Schemel Seiner Füße. ER wollte vielmehr einen makellosen Mutterschoß.“

Aus dem Buch „Die Mutter GOTTES in den Schriften Maria Valtortas“, Parvis-Verlag. Die vierseitige Leseprobe „Maria, wahre Mutter des GOTT-Menschen“ können Sie zu Weihnachten kostenlos bekommen vom Maria-Valtorta-Bund, Magister-Chuno-Straße 16, 84364 Bad Birnbach.

Sind alle Menschen Kinder GOTTES?

Etwa 80 Milliarden Menschen haben bisher auf dieser Erde gelebt, jeder einzelne ein geliebtes einmaliges Spiegelbild GOTTES. Jeder ist jedoch auch erlösungsbedürftig: ein Sprung, eine Kette von Schwächen geht seit der Schuld der ersten Menschen mitten durch jedes Menschenherz.

Da wir unseren Schöpfer Vater nennen und so ausdrücken, daß wir von Seiner Liebe überzeugt sind, meinen manche, wir seien gleichsam automatisch Kinder GOTTES. Doch dem ist nicht so.



Wir sind zwar alle dazu berufen, Kinder GOTTES zu werden. Doch dieses Geschenk wird uns – nach CHRISTI Lehre – erst in der Taufe eingegossen. Zwar sind alle geliebt, und GOTT will das Heil aller Menschen. Dazu aber ist der gute Wille notwendig, sich dieses Heil schenken zu lassen und mit dem Angebot GOTTES mitzuwirken. „Wer nicht glaubt, wird verdammt werden“, sagt JESUS (Mk 16,16).

Wer sich schuldhaft nicht zu CHRISTUS bekennt und sich wider besseres Wissen nicht taufen läßt, ist

kein Kind GOTTES. Er wird zwar weiter von der Liebe des Vaters gesucht, umworben, doch GOTT drängt sich nicht auf. ER respektiert die – begrenzte – Freiheit, die er selbst in jedes menschliche Geschöpf gelegt hat. Und er „trauert“ auch darüber, daß ein verlorener Sohn nicht heimkehren will. So groß ist die „Macht“ des Menschen über das Herz GOTTES.

Außenstehende empfinden es als Hochmut, daß Christen nur sich selbst als Kinder GOTTES einstufen. Doch so ein Kind ist nicht automatisch gerettet. Von ihm verlangt GOTT ein deutlicheres Zeugnis der Liebe, weil es stärker beschenkt ist, inniger mit JESUS leben kann. In Familie und Beruf, mit Besitz und Talenten, mit seiner ganzen Lebenszeit hat solch ein Kind auf JESUS aufmerksam zu machen und auf dessen und unseren GOTT, den Vater.

Was nach Exklusivität aussieht, ist ein ernstes Unternehmen. Wir Christen können nicht zum Vater kommen ohne den Bruder und die Schwester. „Wo sind deine Geretteten?“ werden wir einmal gefragt werden. Ein nicht missionierender Christ ist kein Christ.

Pfr. Winfried Pietrek

Meine Begegnung mit GOTT

Meine Begegnung mit der höheren Wahrheit erlebte ich im Jahre 1948 (während des kommunistischen Putsches!), als in einer orthopädischen Klinik meine beiden Beine behandelt wurden. Die Narkose-Mischung von Äther und Chloroform war dort ganz schlecht, ich zählte fast bis 90, schlief dann ein und sah plötzlich ein grelles Licht, spürte ein wohlige Wärmegefühl und faßte dabei den Gedanken – er war sonnenklar und von nichts unterbrochen: „Dies ist GOTT!“

Das wollten mir die Ärzte dann gar nicht glauben, aber mein Leben war davon stark beeinflusst. Obwohl ich leider zu lange glaubte, daß der Sozialismus ein humanes System sein könnte, wollte ich mit dem marxistischen Atheismus nichts zu tun haben. In den 60er Jahren trennte ich mich endgültig vom kommunistischen System, und in den Jahren 1969 bis 1972 wurde ich vom KGB im Prager Gefängnis mehrmals verhört. Nach einer brutalen Gewalt lag ich im Krankenhaus mit schweren Verletzungen – Schädelbruch und drei verletzte Rückgratswirbel.

Am Heiligen Abend 1969 lag ich im Gefängnis-Krankenhaus, konnte mich gar nicht bewegen und hatte sehr starke Schmerzen. Einer der Ärzte (dafür wurde er dann bestraft) telefonierte meiner Frau und sagte ihr, daß ich die Nacht wohl kaum überleben könnte.

Aber plötzlich – etwa um Mitternacht – geschah folgendes: Ich fühlte plötzlich keine Schmerzen mehr, stand auf, ging zum Bett eines zweiten Häftlings und sagte ihm laut und deutlich: „GOTT existiert, und es wäre ein Wahnsinn, es nicht zu glauben.“ Dann kehrte ich in mein Bett zurück und sofort

kamen die kaum erträglichen Schmerzen wieder.

Früh hörte ich wie aus der Ferne, daß der andere Häftling den Aufsehern alles erzählte und dafür beschimpft wurde, weil sie es für unmöglich hielten.

Nach vielen Komplikationen – ich war noch einmal fast am Ende – wurde ich Ende November zusammen mit meiner Frau und Schwiegermutter dank der Proteste in westeuropäischen Ländern über die Grenze beim bayerischen Eisenstein nach Deutschland abgeschoben.

Im Alter von 48 Jahren und mit einer fast gebrochenen Gesundheit begann ein neues Leben in Deutschland, das für uns die zweite, aber echte Heimat wurde.

Wer behauptet, daß es keinen GOTT gibt, ist für mich seit dieser Zeit ein seelisch kranker Mensch.

Ludek Pachmann
Schachgroßmeister u. Schriftsteller

P.S.: Diese Erlebnisse erschienen im Taschenbuch „Gott läßt sich nicht verbannen“. Im Jahre 1974 stand es auf der Bestsellerliste des Herder-Verlags und wurde in fünf weiteren Sprachen herausgegeben.

Der Dschihad hat begonnen

Ist Osama bin Laden im Besitz nuklearer Waffen? Seine Erklärungen müssen ernstgenommen werden. In seinem ersten Interview nach den Attentaten in den USA erklärte er u.a.:

„Amerika und seine Alliierten (!) massakrieren uns in Palästina, Tschetschenien, Kaschmir und im Irak. Die Muslims haben das Recht, Amerika in Vergeltung anzugreifen. Das islamische Recht sagt, daß Moslems nicht lange im Land der Ungläubigen leben sollten... Ganz Amerika ist für die an Moslems begangenen Greuelthaten verantwortlich. Das ganze Amerika, weil es den Kongreß gewählt hat ...“

Wir führen die Mission des Propheten Mohammed aus. Es ist Mission, das Wort Allahs auszubreiten ... Wir

selbst sind das Ziel von Mord, Zerstörung und Greuelthaten. Wir verteidigen uns nur. Dies ist ein Verteidigungs-Dschihad. Wir wollen unser Volk und unser Land verteidigen.

Das ist der Grund, warum ich sage, daß, wenn wir keine Sicherheit bekommen, sie die Amerikaner auch nicht bekommen ...

Die israelische Armee besetzt unser Land, und die amerikanischen Truppen befinden sich auf unserem Territorium. Wir haben keine andere Wahl, als den Dschihad zu beginnen.“

Verfolgt in der DDR (9)

Auch Bespitzelungen können mich nicht zurückhalten. Jede Woche fahre ich nach Dresden. Bei der gelähmten 80jährigen Frau Lange halte ich eine Andacht.

Die Kranke ist tief gläubig. Immer sammeln sich zehn bis fünfzehn Beter in ihrem Zimmer. Ich ahne nicht, daß mir der Stasi bereits wieder auf den Fersen ist.

Um die Nachbarn von Frau Lange nicht zu stören und um nicht aufzufallen, verzichtete ich auf Lieder. Wir tauschen unsere Gedanken über ein Bibelwort aus und beten.

Eines Tages, ich bin wieder mit dem Fahrrad nach Dresden unterwegs, spüre ich deutlich, daß eine Gefahr droht. Darf ich umkehren und die Beter warten lassen? Ich entschließe mich, treu meinen Dienst zu verrichten.

Wir sind etwa eine halbe Stunde beisammen, als es an der Tür klingelt.

Zwei Polizeibeamte fragen, was wir hier machen. Ich antworte: „Wir tauschen Gedanken über biblische Fragen aus.“ – „Aber Sie haben diese Versammlung doch gar nicht angemeldet.“ – „Wir brauchen nichts anzumelden, weil wir keine Organisation sind. Wir treffen uns, unterhalten uns, trinken zusammen Kaffee und beten. Wir sind Menschen, die persönlich Kontakt suchen.“

Die Beamten stellen nun von allen Anwesenden die Personalien fest, wobei jeder seinen Personalausweis vorlegen muß. Jemand, der uns übel gesonnen ist, hat die Versammlung als illegale Zusammenkunft angezeigt.

Bald darauf erhalte ich eine Aufforderung, nach Dresden in die

Schießgasse zu kommen, zur Zentralstelle für Staatssicherheit. Dort erkläre ich, daß die alte Frau Lange gelähmt ist und deshalb gebeten hat, bei ihr eine Andacht zu halten. Da holt einer der Angestellten die Schreibmaschine und sagt: „Bestrafen muß ich Sie doch!“ – „Dann müssen Sie erst einmal durch ein Gesetz nachweisen, daß wir eine strafbare Handlung begangen haben. Wenn wir uns über Materialismus oder Leninismus unterhalten, dann ist das nicht strafbar. Da wir uns aber als Christen zusammenfinden, begehen wir eine strafbare Handlung? Laut unserer Verfassung § 42 besteht Religionsfreiheit.“

Der Angestellte erklärt: „Den Fall werde ich genau untersuchen. Das aber kann schlimm für Sie werden.“ Tatsächlich sucht er die gelähmte Frau Lange auf. Sie empfängt ihn freundlich und spricht mit ihm über das Heil, über JESUS CHRISTUS und den Weg zum Himmelreich. Das muß den Kontrolleur so ergriffen haben, daß er aus der Kriegszeit berichtet, wie er damals GOTT erfahren habe. Dann rät er, nicht mehr zur selben Zeit zusammenzukommen. Von ihm hören wir nichts mehr, aber die Bespitzelung geht weiter.

Johannes Heinze



Wir unterstützen den Aufruf der CHRISTLICHEN MITTE: Bringt das Kreuz in die Öffentlichkeit. Und haben dieses Kreuz in unserem Garten aufgestellt. Omnia ad maiorem Dei gloria - Alles zur größeren Ehre GOTTES, der in CHRISTUS JESUS Mensch geworden ist.

Fam. Schneeberger, Prien

Muslime im Parlament

Nach der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus jubelten die Muslime: Mit Dilek Kolat (SPD), Ülker Radziwill (SPD), Özkan Mutlu (Die Grünen) und Gıyasettin Sayan (PDS) gewinnen türkischstämmige Muslime Einfluß auf die Berliner Politik. Acht weitere Muslime wurden in die Bezirksverordnetenversammlung gewählt: Drei Grüne, ein Mitglied der CDU und drei von der PDS.

Unsere Geschäftsstellen

Bundesvorsitzende
Adelgunde Mertensacker
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38

Bundesversandstelle
Postfach 2168, D-59531 Lippstadt

Bundesschatzmeister
Karlheinz Schmidt, Magister-Chuno-
Str. 16, 84364 Bad Birnbach
Tel. (0 85 63) 15 68, Fax (0 85 63) 31 21

Landesgeschäftsstellen

Baden-Württemberg
Hasenweg 1 79341 Kenzingen
Tel. (0 76 44) 82 84, Fax (0 76 44) 91 33 99

Bayern
Seestraße 5, 97529 Mönchstockheim
Tel./Fax (0 93 82) 14 85

Berlin
Walldürrer Weg 15, 13587 Berlin
Tel. (0 30) 3 35 57 04

Brandenburg
Neuendorfer Str. 73, 14480 Potsdam
Tel. (0 33 1) 61 75 82

Hamburg
Bohlens-Allee 40, 22043 Hamburg
Tel. (0 40) 65 38 92 67

Hessen
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20

Niedersachsen
Diekesbeeksweg 13, 31832 Springe
Tel. (0 50 44) 88 07 26, Fax (0 50 44) 88 07 27

NRW
Buchenweg 23, 48361 Beelen
Tel. (0 25 86) 10 09

Rheinland-Pfalz
Stromberger Straße 36, 55411 Bingen
Tel./Fax (0 67 21) 3 68 71

Saarland
Farnweg 1, 66663 Merzig
Tel. (0 68 61) 35 00

Sachsen
Leubener Straße 13, 01279 Dresden
Tel. (0 3 51) 8 30 17 09

Schleswig-Holstein
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
Tel. (0 48 41) 10 52

Die Bekehrung des Emile Zola

Der französische Schriftsteller und Freimaurer Emile Zola (1840 bis 1902), dessen Verfälschung einer Heilung in Lourdes der KURIER (10/01) nachzeichnete, ist selbst geheilt worden, ein Bericht, der uns erst jetzt zugänglich wurde.

Am selben Tag, an dem Zola die Meßfeier in einer Dorfkirche besucht, um „das dumme Volk“ dort zu beobachten, stürzt er und bricht seinen Fuß gleich dreimal. Das Bein des Verunglückten schwillt so an, daß seine Ärzte zwei Monate später planen, es zu amputieren.

Es ist der Heilige Abend 1895. Der schwerkranke Zola ist eingeschlafen. Im Traum erlebt er sich wieder in jener Dorfkirche, diesmal auf Krücken. Eine wunderschöne Mutter mit ihrem Kind kommt auf ihn zu und fragt: „Hast du keine Bitte? Wirf deine Krücken fort und komm!“ Zola fragt ängstlich zurück: „Wie aber wird es draußen gehen?“ Zugleich singt er, wie er es in der Kirche gehört hat, „Dominus vobiscum“ – Der Herr ist mit Euch.

Am Weihnachtmorgen fragt ihn seine Frau, warum er nachts das „Dominus vobiscum“ gesummt habe. Statt zu antworten, bittet er sie, eine Kerze vor dem Bild der Mutter JESU in einer Kirche anzuzünden. Im selben Augenblick spürt Emile Zola in seinem kranken Fuß ein Ziehen und Stechen. Er steht auf und kann ohne Schmerzen, ohne eine Spur der Schwellung wieder gehen.

Auf Wunsch des Ortspfarrers schreibt der Geheilte die Begebenheit auf. Bald darauf berichtet er bei Erzbischof Sallois in Chalzedon.

Ihm übergibt er folgenden (hier gekürzten) Brief:

Ich, einst Großmeister vom Stuhl, früher Hoherpriester und Super-Komptur, erkläre, daß ich 30 Jahre lang Maurer und 12 Jahre oberster Meister war. Freimaurer geben vor, daß es ihnen um Wahrheit, Fortschritt in der Moral, Wissenschaft, Kunst und Wohltätigkeit gehe. Freimaurertum sei ein Tempel der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Doch alles Gute, das man vorgibt, stimmt nicht, von wenigen Ausnahmen abgesehen.

Lüge herrscht vor, die vor nichts zurückschreckt, Betrug und Böswilligkeit. Ziel ist, alle bestehenden Religionen zu zerstören, sich an ihre Stelle zu setzen und so die Welt zum antiken Götzenkult zurückzuführen.

Daß mir große Menschenscharen in den Irrtum gefolgt sind, bereue ich aufrichtig. Ich bitte GOTT um Verzeihung und erlebe Vergebung. Emile Zola

Pfr. Winfried Pietrek

Wer ist O. Bin Laden?

Osama bin Laden wurde um 1955 als 17. von 57 Kindern des Multimillionärs und Bauunternehmers Muhammad ibn Laden in Dschidda, Saudi-Arabien, geboren. Zunächst als Unternehmer im Konzern seines Vaters tätig, geht Osama 1984 nach Afghanistan und errichtet dort das erste Ausbildungslager für „Dschihadisten“ (Krieger Allahs), die „Löwenburg“.

1988 gründet er „Die Basis-Al Qua'ida“ als Schaltzentrale seines weltweiten Terror-Netztes.

1989 kehrt Osama nach Saudi-Arabien in den Betrieb seines Vaters zurück und erklärt die Stationierung amerikanischer Truppen im Irak-Kuwait-Konflikt als „Entweihung der heiligen arabischen Erde durch dreckige Ungläubige“. Er verläßt 1991 Saudi-Arabien und verlegt sein Al-Qua'ida-Hauptquartier in den Sudan.

1992 erklärt er Amerika den Dschihad, den heiligen Krieg.

1996 kehrt Osama bin Laden nach Afghanistan zurück und stellt sich nach erfolgreichem Putsch auf die Seite der Taliban.

1998 gründet er die „Internationale Kampffront gegen Juden und Kreuzzügler“, den Dachverband der Dschihadisten aller islamischer Länder.

Neben seinem Privatvermögen von 300 Millionen Dollar finanziert er die Taliban und andere Terrororganisationen mit der Vermarktung von Opium, Heroin und Warenschmuggel, der ihm Verbindungen zu Banken, Politikern, Militär und Geheimdiensten vieler islamischer Länder ermöglicht.

Schon im Gründungsjahr 1998 verbietet die „Internationale Kampffront“ Bombenanschläge auf die US-Botschaften in Dar-es-salam, Tansania, und Nairobi, Kenia, mit 200 Toten und tausenden Verletzten.

Im Jahr 2000 werden 17 amerikanische Seeleute bei einem Bombenanschlag auf den US-Zerstörer Cole getötet.

Am 11.9.2001 begraben die Türme des World-Trade-Centers Tausende von unschuldigen Menschen unter sich. Es erfüllt sich die Drohung Allahs: „Wo immer ihr seid, einholen wird euch der Tod, auch wenn ihr wäret in ragenden Türmen.“ (Koran 4,80)

Und Bin Laden erklärt nach den Attentaten: „Die Schlacht zwischen dem Glauben und dem Unglauben hat begonnen – Amerika zittert. Allah sei Dank.“

Seine Auslieferung lehnten die Taliban ab, weil sie finanziell von ihm abhängig sind und die 4. Frau Osamas eine Tochter des Talibanführers Mullah Omar ist. Osama bin Laden soll mit seinen Frauen 42 Kinder haben.

Die „Internationale Kampffront“ hat weltweit autonome Terrorzellen aufgebaut, die nach ihrer Indoktrinierung in den Terror-Camps Afghanistans Attentate frei bestimmen können, in der „Stunde der Wahrheit“, nachdem die Selbstmord-Attentäter oft jahrelang unauffällig und „gesetzestreu“, als „gläubige Muslime“, wie sie sich nennen, gelebt und in den Moscheen Allah angeboten haben, verbunden untereinander durch den Koran und das gemeinsame Ziel, die ganze Welt Allah zu unterwerfen – mit allen Mitteln.

Fürchte dich nicht!

Gehst du durch Wasser – ICH bin bei dir.

Gehst du durch Feuer – du wirst nicht versengt.

Denn ICH, der HERR, bin dein GOTT. Jesaja 43, 1f

Lämpel findet's wunderbar:
Unverblümt man liest's und klar,
kein Lavieren, kein Taktieren,
sich dem Zeitgeist vorzuführen.
Drum liebt Lämpel den KURIER,
wirbt für ihn und schreibt Euch hier.



Dr. Schmidtke antwortet

Gern beantworte ich als Virologe Fragen von KURIER-Lesern:

Viren, genauer gesagt, die als „Virionen“ bezeichneten infektiösfähigen Viruspartikel, haften nicht nur 4 Stunden an Gegenständen, sondern solange, bis sie auf irgendeine Weise, z. B. mit Wasser und Reinigungsmitteln, von den betreffenden Oberflächen entfernt werden.

Das kann unter Umständen auch erst nach Monaten der Fall sein. Man kann also sehr wohl durch Berühren von Gegenständen eine theoretisch ausreichende Zahl Virionen an die Finger oder an die Innenflächen der Hände bekommen (z.B. an Türklinken).

Eine andere Frage ist es aber, ob diese Virionen noch infektiös sind. Viren sind sehr leicht zu inaktivieren, durch verschiedene Außeninflüsse:

Temperaturerhöhung über 50°C. (Fieber reicht dazu nicht, obwohl das oft behauptet wird.)

Tageslicht (einige Stunden Einwirkung)

Direktes Sonnenlicht, insbesondere dessen UV-Anteil oder wenige Minuten Luftsauerstoff-Zutritt.

In einem dunklen, kühlen Raum (je kälter, umso besser für Viren) könnte das Virus schon viele Tage infektiös bleiben – aber in welchem Büro ist das der Fall?

Manche Viren können in organi-

schen Stoffen (Blut, Schleim, Kot, Urin), auch Eiter, wenn ausgetrocknet, monatelang infektiös bleiben.

Ich denke aber, daß die KURIER-Leser vor allem an die Grippe- und Erkältungs-Viren denken oder an Viren von „Kinderkrankheiten“, die auf Schleimhäute gelangen müssen, um dort evtl. vermehrt zu werden und in andere Organe (auf dem Blutweg) zu gelangen, z.B. Masern, Mumps oder Kinderlähmungsvirus, das zunächst auf die Schleimhäute des Darms gelangen muß. Solche Viren müssen auf Schleimhäute aufgetragen werden, z.B. Augen, Nase, Mund, Rachen. Die menschliche Haut, genauer gesagt, deren oberste verhornte Schicht, so dünn sie auch ist, ist für krankmachende (und sonstige) Mikroben undurchdringlich.

Also: kein Virion, auch kein Bakterium oder Protozoon, kann die unverletzte menschliche Haut durchdringen!

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 30 DM zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift _____

Der Jahresbeitrag von 30 DM kann bis auf 6 DM herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.

KURIER-Redaktion:

Adelgunde Mertensacker
Herausgeberin, ViSdP
Lippstädter Str. 42, 59329 Wadersloh
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38
Werner Handwerk
Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek
Vertriebsleiter:
Godehard Janus, Diekesbeeksweg 13,
31832 Springe

Verleger: CHRISTLICHE MITTE

E-Mail: info@christliche-mitte.de

Internet:

www.christliche-mitte.de

Druck:

Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh,
Tel. 0 25 23/92 27-0

KURIER-Konten: Volksbank Lippstadt
BLZ 416 601 24, Nr. 749 700 500

Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Monats-KURIER 30,-DM/Jahr
ebenso Hör-Kassetten oder
Ausland-Abo

(30 Schweizer Franken
300 österr. Schillinge (auch in bar))

4 Expl. mtl.: 60,-DM/Jahr
10 Expl. mtl.: 100,-DM/Jahr
20 Expl. mtl.: 160,-DM/Jahr

Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, daß der KURIER über die Sparkasse Rottal-Inn den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

DM 30,- von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn